

Abiturrede 2000 von Reinhard Apel, OstD

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,
sehr geehrte Eltern, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es haben dieses Jahr wieder 69 Schülerinnen und Schüler der Sophienschule das Abitur bestanden. Für mich als Leiter dieser Schule ist dies Anlass und Verpflichtung, Worte des Dankes, der Gratulation und Anerkennung, aber auch Worte, die über das Ereignis des heutigen Tages hinausgehen, zu finden.

Mein Glückwunsch gilt zunächst den anwesenden Schülerinnen und Schülern, die nach nunmehr dreizehn oder in einigen Fällen auch vierzehn Jahren ihre Schulzeit beenden und nun in einen neuen Abschnitt ihres Lebens treten können, hierzu wünsche ich Ihnen viel Glück.

Mein Dank richtet sich auch an die Damen und Herren des Kollegiums, die unsere Abiturientinnen und Abiturienten die Jahre über begleitet haben.

Ich weiß sehr wohl, dass aus Schülersicht Lehrer nicht immer als engagierte Partner, Erzieher und Wissensvermittler gesehen werden. Ich hoffe aber, dass schon in wenigen Jahren die unangenehmen Erinnerungen überlagert werden durch die aus dem Schulalltag herausragenden Erlebnisse Ihrer Schulzeit.

Dieser Jahrgang hatte neben den an der Schule üblichen Veranstaltungen, wie Studienfahrten, Landheimaufenthalten, Ruderwanderfahrten, Schüleraustausch, Schulfesten und ähnlichem mehr, die Möglichkeit gleich zweimal in besonderer Weise am Hundertjährigen Jubiläum der Schule 1997 und 2000 teilzuhaben, mitzumachen, sich mit zu freuen. Viele von Ihnen haben mitgemacht und diese Feiern zu unvergesslichen Ereignissen werden lassen.

Vielleicht - und dies hoffe ich jedenfalls - stehen gerade diese, oder ich kann auch sagen: wenigstens diese Veranstaltungen im Mittelpunkt nostalgischer Verzückung bei der Feier ihres "Goldenen Abiturs."

Ich möchte aber auch die Eltern in meinen Dank einschließen. Indem Sie unsere Schule für Ihre Kinder als die geeignetste ausgesucht haben, haben Sie uns einen Vertrauensvorschuss gewährt, den wir hoffentlich nicht zu häufig enttäuscht haben. Für Ihre Mithilfe bei der Bewältigung der Aufgabe "Schule" darf ich mich herzlich bedanken.

Meine Damen und Herren!

Als ich vor einigen Wochen im Fernsehen einen Dokumentarbericht über die Arche Noah sah, wusste ich, jetzt habe ich ein Thema für die Abiturrede. Der Bericht über die Sintflut im Alten Testament gehört sicherlich zu den schönsten, interessantesten und lehrreichsten Mythen unserer Geschichte. Der Bericht über die Sintflut bricht herein unvermittelt in die Schöpfung, von der die jüdischen Zeugnisse berichten: "Und siehe, es war sehr gut."

Wozu also alles vernichten bis auf jenen Mann Noah und seine Familie und das, was er auserwählte? Was kann jener Mythos uns Menschen in der Postmoderne heute noch sagen? Dieser Mythos bündelt vor allem die tiefstzitzende Sehnsucht der Menschen: von vorn anfangen zu können, ungeachtet der Frage, ob etwas missraten ist, nicht immer die Konsequenzen der eigenen Entscheidungen mit ansehen und mittragen zu müssen. Noahs Arche ist das Sinnbild für eine Welt, die zurückgelassen, die vergessen werden kann, vom Strom des Vergessens aber nicht vollständig mitgerissen wird, sondern am Ende das Beste bewahrt, neu beginnen zu können, ohne vom Vergangenen gefesselt zu sein.

Sie, liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, stehen genau an dieser Schaltstelle des Lebens, die Vergangenheit der Schule abschließen - wie immer sie diese Vergangenheit bewerten mögen - sich zu öffnen für das Neue, ohne von der Vergangenheit - sei sie Verlust oder Last - gefangen zu sein.

Wie Noah stehen Sie jetzt vor der Arche 2000 und müssen sich fragen, was nehme ich mit in die ungewisse Zukunft, eine Zukunft, von der wir nicht wissen, wo Sie einmal stranden, an Land gehen und dauerhaft für die Gestaltung der Zukunft festen Boden unter die Füße bekommen.

Sie, liebe "Goldene", wissen genau, wovon ich spreche, die "Grünen Abiturienten" können dies kaum erahnen.

Betreten wir die Arche 2000 und nehmen für jede Sprosse, die wir besteigen, einen Rat mit ins Boot.

Für die erste Sprosse zitiere ich Seneca aus einem Schreiben an seinen Freund Lucilius: Sammle und bewahre die Zeit, die man dir genommen hat oder die verloren ging. Es ist doch so: manchmal wird uns die Zeit gewaltsam entrissen, manchmal heimlich entwendet, manche verrinnt einfach. Die größte Schande jedoch ist, Zeit zu verlieren durch eigene Nachlässigkeit. Ein großer Teil unseres Lebens entgleitet uns mit schlechten Taten, am meisten, wenn wir nichts tun. Wir verlieren das Leben, wenn wir etwas anderes tun, als wir eigentlich tun sollten.

Nutze jede Stunde; pflücke den Tag. Nimm ihn heute in die Hand, und du wirst morgen weniger abhängig sein. Wenn man das Leben vor sich herschiebt, vergeht es. Nichts gehört uns, nur die Zeit ist unser, die wir nützen. Sie, die so flüchtig und vergänglich ist, wurde uns von der Natur überlassen, sie ist unser Eigentum.

Niemand vertritt die Meinung, er schulde etwas, wenn er die Zeit erhalten hat, wo doch die Zeit das einzige ist, was er niemals zurückerstatten kann, nicht einmal mit Dank.

Sprosse 2: die Kunst des Vergessens.

Vergessen soll hier nicht als Makel, sondern als Talent begriffen werden. Vergessen heißt: erlebt zu haben ohne davon belastet zu sein. Vergessen sie also, was sie verlieren. Einen berechenbaren Rahmen namens Schule, Gemeinschaft, die beendet ist oder gar die Belastungen, den Ärger über tatsächliche oder vermeintliche Ungerechtigkeiten.

Vergessen als steuerbares Instrument, das dient, sich zu öffnen für das Neue, für unerforschte Terrains, die deswegen neu genannt zu werden verdienen, weil man das Alte hinter sich gelassen hat, sich von ihm verabschiedet hat, sich von eingespielten Regeln, von festgelegten Vorstellungen, von Vorurteilen befreit. Der Aufbruch in den neuen Lebensabschnitt glückt allerdings nur, wenn wir wie Noah das aufbewahren und mitführen, was an Werten des Humanen aufzubewahren wert und würdig ist.

Sprosse 3: die curiositas, oder die Neugier.

Damit ist nicht die Gier nach Neuem und schon gar nicht die durch Werbung erzeugte künstlich erzeugte Gier nach Genussbefriedigung gemeint. Auch wenn gerade viele dieses Jahrgangs die Lust am Leben vor die Bewältigung an Aufgaben gestellt haben.

Gemeint ist die Neugier in Verbindung mit dem Staunen. Das Staunen über diese Welt, über den Kosmos, über die Schöpfung eröffnet einen den unvoreingenommenen Zugang zu dem, was der Mensch daraus macht mit allen Defiziten und Fehlern und öffnet damit auch den Zugang zum Dienst an dieser Welt, an der Natur und am Menschen und damit zu der

Erkenntnis, dass das persönliche Mitwirken, das Mitgestalten eine unabdingbare Aufgabe ist, um diese Welt ein klein wenig vollkommener zu machen.

Sprosse 4: der Mut zu Umwegen.

In die Arche 2000 gehört die Fähigkeit Umwege zu gehen, dabei das Zögern als eigenständigen Wert zu entdecken, nicht nur zweckrational zu denken.

Zum Umweggehen gehört auch die Bereitschaft inne zu halten, sich selbst zu finden oder wiederzuentdecken, um dem Terror der Moderne dem Diktat der Zeit, dem Gefühl, pausenlos funktionieren zu müssen, der durch moderne Verführungsstrategien suggerierte Bedürfnisbefriedigung widerstehen zu können.

Sie bestimmen den Weg, den Sie gehen, aber bestimmen Sie ihn auch und lassen Sie sich nicht fremdbestimmen.

Ja, und wenn Sie diese Fähigkeiten alle mitnehmen, vergessen Sie nicht im Handgepäck die Fähigkeit, Fehler zu dulden, zu akzeptieren, bei sich selbst und bei anderen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen Aufbruch, auf den wir Sie als Lehrende an der Sophienschule hoffentlich ein ganz klein wenig mit vorbereitet haben.

Uns gemeinsam wünsche ich, dass die Verbindung - anders als bei Noah - nie ganz abreißt und Sie als Gehende und wir als Bleibende gelegentlich wieder aufeinander treffen.

Viel Glück und Tatkraft für ihre Zukunft!
Ich danke Ihnen für das geduldige Zuhören.